

87 187  
Past, Henry A

# Bethel College Monthly

NEWTON, KANSAS



MARCH - - - - - 1917

**The Rich-McBurney Merc. Co.**  
 Farm Machinery, Buggies, Wagons,  
 Studebaker Autos  
 Goodyear Tires  
 Newton - - - Kansas

**DR. ARTHUR O. HAURY**  
 Dentist  
 527½ Main Street, Newton, Kansas  
 Phone Office 112 Residence 1067

**CHARLES J. BRUNNER**  
 Dealer in  
 Groceries, Fresh and Cured  
 Meats, Oysters and Fish  
 118 W. 6th St. Phones 110 and 1110  
 Newton - - - Kansas

**CALL AT**  
**WILL MAY'S**  
 GOOD SHOES FOR EVERYBODY

—: ATHLETIC GOODS :—  
 and  
 PENNANTS  
ANDERSON'S BOOK STORE

When you think of  
**BUILDING MATERIAL**  
 think of  
**NEWTON LUMBER CO.**  
 John Olinger, Mgr.

Are you particular about your Collars and Shirts  
 The Oldest Laundry in the City can serve you best.  
 Your Collars will wear **Longer**, when laundered by the

... **Crescent Laundry** ...

**NEWTON BUSINESS COLLEGE**  
 GUARANTEES FIRST CLASS OPPORTUNITIES IN EVERY PARTICULAR  
 C. N. PARSONS, NEWTON, KANSAS

**THE GOERING-KREHBIEL**  
**MERCANTILE CO.**  
 ——— Dealers in ———  
 YARD GOODS, CLOTHING  
 and GROCERIES  
 Moundridge - - - Kansas

**THE MOUNDRIDGE**  
**LUMBER COMPANY**  
 DEALERS IN  
 Building Material and Fuel  
 MOUNDRIDGE, - - - KANSAS

**Landanleihen**  
 stets an Hand zum Verkauf  
**J. G. Regier**  
 Newton - - - Kansas

**N. Barnum & Co.**  
 NEWTON'S STRICTLY  
 ONE PRICE CLOTHIERS

**THE RIGHT PLACE To Buy**  
**LUMBER, SHINGLES, LIME and**  
**CEMENT is at**  
**S. M. SWARTZ LUMBER CO.**  
 Telephone 10 Main St., Newton, Kans.

Sole Agents for KNOX NEW YORK  
**HATS.** The largest variety of  
**HANDTAILORED SUITS**  
 in the city  
**POPULAR PRICES**

# Monatsblätter

(Bethel College Monthly)

Published ten times a year, in the interest of Bethel College.

Price of Subscription, 35 Cents a year.

(Entered as Second-Class Matter at  
the Newton, Kansas Postoffice)

Jahrgang 22

Newton, Kansas, 15. März, 1917

Nummer 3

## Monthly Staff

Business Manager .....	G. A. Haury	Alumni .....	Elva A. Krehbiel
Editor .....	E. R. Riesen	Athletics .....	Gustav Haury, Jr.
Editor of Student Section, ..	Paul Erb, '18		



## Editorielles

Professor G. L. Stump, der zwei und einhalb Jahre, 1911—14 in Bethel College als Lehrer der englischen Sprache und Literatur tätig war, starb am 24. Februar in Upland, California. Er kam von Indiana hierher weil er hoffte, daß unser Klima auf seine damals schon angegriffenen Lungen, stärkend wirken würde. In der Mitte des dritten Jahres mußte er seine Arbeit hier jedoch einstellen um in Arizona und Californien seine Gesundheit zu suchen. Im Englischen Teil dieser Blätter bringen wir einen Bericht der Gedächtnisfeier die in Bethel College am Mittwoch, den 28. Feb. stattfand. Wir möchten unser herzlichstes Beileid der Familie, Stump, hiermit zusenden.

Professor G. H. Wiebe, Professor E. C. Leisy und Frä. Frieda van der Smitten sind für s nächste Jahr bereits neu angestellt. Wir bringen in der nächsten Nummer näheres über ihre Arbeit.

Im Februar berichteten die Monatsblätter, daß im Schuljahr 1917—'18 endlich auch Handarbeit in unserem Lehrplan einen Platz finden soll. — Der Zweck ist ein doppelter: erstens, ein praktischer; zweitens, ein pädagogischer. Kartoffeln kosten heute acht Cents das

Pfund und enthalten 78.3 pro cent Wasser; Reis kostet ebenfalls acht Cents das Pfund, enthält aber nur 12 pro cent Wasser. Da die beiden Nahrungsmittel sonst fast dieselben Nahrungstoffe enthalten, sind also Kartoffeln 4 mal so teuer wie Reis. Kornspeisen, Bananas u. a. können ebenfalls statt Kartoffeln gebraucht werden, und sind zugleich viel billiger — Ist die Hausfrau mit hunderten solcher und ähnlicher Tatsachen bekannt, weiß der Hausherr Hobel, Hammer, Amboss, Meißel und Säge geschickt und flink zu hantieren, so läßt sich mancher Dollar sparen. — Die Ausbildung der Hand für Hof und Küche dient aber nicht nur dem praktischen Zwecke, sich ein besseres Fortkommen zu sichern, sondern auch einem höheren, erziehenden Zwecke dient sie. — Werden Handarbeit und Hausarbeit in der Schule getrieben, so gewinnen diese Tätigkeiten in den Augen der Schüler und Studenten an Würde und Ansehen. Nur zu oft kehrt die Jugend dem Kochofen, der Nähmaschine und der Hobelbank den Rücken und wendet sich den Fabriken und den „Offices“ der Großstadt zu, weil in ihren Augen alle körperliche Arbeit verpönt ist. Alle Fähigkeiten des Jünglings und der Jungfrau fordern Betätigung und Ausbildung. Beweist man nun dadurch, daß man der Handarbeit im Lehrplan eine Stelle einräumt, wie auch hier die Sinne und das Denken volle Anwendung finden können, so gewinnt solche Arbeit und ein darauf begründete

ter Beruf Achtung und Ansehen bei begeisterten, mutigen, lebensfrohen jungen Leuten. — Respekt für das Handwerk und für denjenigen, der das Handwerk mit Fertigkeit treibt, sind soziale Früchte; sie tragen bei zur Bildung des Charakters und gehören zum allseitigen Aufbau eines Volkes. Bei systematischem Unterricht auf diesem Gebiet werden die Sinne geschärft, wird der Wille gestählt und werden die verschiedensten Fähigkeiten hervorgezogen und entwickelt.

Am 1. Februar hielt die Verwaltungsbehörde von Bluffton College und Seminar eine Spezial-Sitzung in der ein äußerst wichtiger Beschluß für den Fortschritt jener Schule einstimmig angenommen wurde: In Anbetracht der Tatsache, daß Bluffton College der Sache christlicher Erziehung bedeutende Dienste leistet, den Geist des Zusammenwirkens der Gemeinden nährt, und gewillt ist, die Anstalt auf gesicherte finanzielle Basis zu stellen, sei es beschloffen, daß wir eine Fortschrittskampagne einleiten um die Ziele der Schule zur Verwirklichung zu verhelfen und daß wir zu diesem Zwecke fünfhunderttausend Dollars (\$500,000) vor Ende des Jahres 1920 sammeln. Diese Summe soll den Unterhaltungsfonds bis auf \$350,000. heben, die nötigen Gebäude errichten und dieselben ausstatten wie es die Verwaltungsbehörde für gut einseht.

Ehe die Behörde diesen Schritt tat legte der Präsident der Schule ihr einen Plan der weiteren Ausdehnung des College und des Seminars vor, der aus Berichten anderer Anstalten Andeutungen und Winke entnommen hatte. Er legte der Behörde vor was es in unserer Zeit heißt, ein volles College, ein Durchschnittscollege und auch ein geringes College zu sein. — Die Vorlage wurde gründlich besprochen und, wie das Bluffton College Bulletin berichtet, von jedem Glied der Verwaltungsbehörde mit Begeisterung unterstützt.

### Handfertigkeits-Unterricht.

(Holzarbeit)

„Handwerk hat goldenen Boden.“

Mit Jubel vernahmen wir die Ankündigung des Direktoriums, daß ein Beschluß gefaßt worden sei, in unserer Anstalt den Handfertigkeits-Unterricht einzuführen. Ich persönlich habe diesen Bildungszweig gleich zu Anfang stark vermißt; denn die modernen Mittelschulen Eu-

ropas, besonders Deutschlands — Gymnasien, Realschulen, Realgymnasien, Oberrealschulen usw. — sind heutzutage ohne diese Einrichtung kaum mehr denkbar.

Schon lange zwar hat man den großen Wert dieser Übungen in der Schule erkannt; schon seit Jahrhunderten haben bedeutende Pädagogen darauf hingewiesen und auch versucht, ihre Gedanken praktisch auszuführen; leider war es bis in die Neuzeit hinein fast unmöglich, daraus ein voll berechtigtes Lehrfach zu machen. Diesen Schritt mit vollem pädagogischem Bewußtsein und mit allgemeiner Zustimmung zu tun, blieb der Erziehungstätigkeit der letzten Jahrzehnte vorbehalten. Heute ist dies für alle Kulturstaaten Europas ein überwundener Standpunkt: es ist etwas Selbstverständliches geworden.

Auch Amerika ist ja in dieser Hinsicht nicht zurückgeblieben. Auch hier findet man in den meisten höheren Schulen diese Einrichtung; leider noch nicht allgemein. Und Bethel ist noch eine von denen, die im Schlepptau liegen, was eigentlich fast unverständlich ist. Denn abgesehen von dem erzieherischen Wert, den heute niemand mehr zu bezweifeln wagt, welcher ein praktischer Wert liegt doch darin! und besonders für unsere Kreise!

Vom pädagogischen Standpunkte aus wäre diese Übung natürlich in erster Linie den Akademiestudenten anzupfehlen, doch würden gewiß auch Studenten der Collegialabteilung ihre Freude dran haben. Uebrigens dürfte es uns nicht schwer fallen, die Teilnahme der Studenten zu gewinnen; denn die Tatsache, daß wir dieses Mangels wegen Studenten verloren haben, zeigt uns klar genug, daß genügend Interesse dafür vorhanden ist. Für mich persönlich ist dieser Umstand, daß unsere Schule keinen Handfertigkeits-Unterricht erteilt, zum Teil bestimmend, weshalb ich meine Söhne länger in die Hochschule schicken würde, weil er dort geboten wird; denn die erzieherische Wirkung dieses Unterrichts, die ich persönlich zu beobachten Gelegenheit gehabt habe, ist wahrlich Goldes wert. Die Freude, ein sichtbares Kunstwerk unter den eigenen Händen aus rohem Material entstehen zu sehen, ist für die Charakterbildung und besonders für die Entwicklung der Arbeitslust von unschätzbarem Wert.

Außerdem gibt es gesunde Bewegung. Wer den Hobel oder die Säge tapfer führen will, muß Lunge und Muskeln gehörig anstrengen. Fast alle Körperteile erhalten in solch einer

Werkstatt die nötige gesundheitsliche Bewegung. Das Auge wird geschärft, die Hand geübt, die Urteilskraft gestärkt. Dazu kommt noch das angenehme Bewußtsein, daß kein Handgriff, keine Bewegung umsonst sei; das gibt der Beschäftigung den hohen Wert wahrer Arbeit. Denn bald entsteht ein Tisch, bald ein Stuhl, ein Schrank, ein Bücherbrett und andere nützliche Gegenstände. Dann wollen wir einmal sehen, wie sich die Zimmer der Studenten mit den feinsten Möbeln füllen werden, und manch ein kunstgerechtes Geheimnis besonderer Art dürfte den Weg zum Weihnachtstisch des Vaters oder der Mutter finden. Das ist gewiß ein edles Vergnügen! Edel vor allen Dingen, weil es ethisch und östherisch so erhebend wirkt, dann auch, weil es nützlich und zweckmäßig ist.

Wer also wollte diese Ankündigung nicht mit Freuden begrüßen? Wer wollte nicht willig sein, von seinem Uebrigen etwas beizusteuern, um diesen Gedanken verwirklichen zu helfen! Die jungen Leute lernen verschiedene Werkzeuge kennen und richtig gebrauchen, sie lernen leimen und glätten, färben und polieren; sie werden mit Modellen von Hausgeräten verschiedenster Art und anderen Dingen bekannt gemacht; auch wird ihnen Gelegenheit gegeben, eigene Entwürfe zu machen und ihre eigene Ideenwelt zu verkörpern. Endlich lernen sie den guten Rat unseres großen Dichters schon in der Schule schätzen: „Die Art im Haus' erspart den Zimmermann.“ Dieser Rat gilt uns allen, sowohl Stadt- wie Landleuten. Deshalb sollte dieser Gedanke nicht nur gebilligt, sondern mit der größten Energie aufgenommen und durchgeführt werden.

Geübte Hand  
mehrt den Verstand,  
mächt angenehm  
in jedem Land,  
stählt Geisteskraft,  
gibt frohen Sinn  
und erntet  
überall Gewinn.

Prof. G. E n ß.

#### Wünsche und Absichten des Deutschen Vereins von Bethel College.

Wenn der Deutsche Verein sich mit diesem Aufruf an alle Freunde des Deutschthums, der

deutschen Kunst und der deutschen Poesie wendet, so glaubt er das aus verschiedenen Gründen rechtfertigen zu können. Es wird unserer Arbeit, besonders unseren öffentlichen Programmen, von allen Seiten viel Interesse entgegengebracht. Manche Aufmunterung ist uns zuteil geworden, nicht allein in Worten, sondern auch hier und da in Geldbeiträgen. Die Gliederzahl ist stetig im Wachsen und wir fühlen die Kraft in uns, bessere und weitgehendere Arbeit zu tun als je zuvor. Aber es sind uns jetzt Schranken gesetzt, die wir nicht überschreiten können: die Mittel zu ausgedehnter Tätigkeit fehlen.

Die Tätigkeit des Vereins ist noch nicht allgemein genug bekannt, und wir sind überzeugt, daß wir allen Freunden einen Dienst erweisen, wenn wir unsere Aufgaben und Ziele hier erklären. Es soll zugleich eine Bitte um Mithilfe sein, und wir glauben, daß sie Widerhall in allen solchen Herzen findet, die unsere herrliche deutsche Muttersprache noch hoch halten und lieben, und daß alle gern bereit sind, uns in unserer Arbeit durch das Besuchen unserer öffentlichen Programme und durch Beiträge zu unterstützen.

Der Deutsche Verein von Bethel College ging aus dem deutschen Lesebund hervor. Er versammelt sich zweiwöchentlich zu seinen Vereinsprogrammen. Da werden deutsche Volkslieder gesungen, Vorträge gehalten, Geschichten vorgelesen, Gedichte und Balladen der besten deutschen Dichter vorgetragen, u. s. w. Aus den besten deutsch-amerikanischen Magazinen, wie „Haus und Herd“, „Evangelisches Magazin“ und „Abendschule“ wird das Schönste ausgewählt und vorgelesen, ebenso Geschichten von bekannten deutschen Schriftstellern. Da der Verein eine Anzahl ausgezeichnete Sänger zu seinen Mitgliedern zählt, werden auch Solos, Duetts, Quartetts und Doppelquartetts geliefert; auch Pianofolos werden vorgetragen. Es werden natürlich nur deutsche Lieder gesungen, und manche köstliche Perle ist unter den sinnigen Volksliedern. So wird die Liebe zur deutschen Literatur und Poesie und zur deutschen Musik nach Kräften geweckt und genährt, und jeder Vereinsabend ist ein Genuß. Es wird nur Deutsch gesprochen, und die zwanglose Unterhaltung vor und nach dem eigentlichen Programm, gewürzt durch manchen Scherz, läßt

die echte deutsche Gemütlichkeit voll zur Geltung kommen.

Doch nicht nur innerhalb des Vereins wird gearbeitet, auch außerhalb, in der Schule und daheim wird manches getan. Verpflichtet sich doch jedes Glied, für das Deutschtum und die deutsche Sprache einzutreten, soviel es sich mit den Grundsätzen unserer Schule verträgt. Das gibt uns einen großen Spielraum, und es ist auch schon viel getan worden. Von gutem Erfolg waren die öffentlichen Programme, die bisher gegeben wurden. Es fanden sich stets viele Besucher ein und manche drückten ihre Befriedigung über das Dargebotene aus. — Auf Veranlassung des Vereins sind durch die Bibliothek zwei deutsche Tageszeitungen bestellt worden, die auch viel gelesen werden. Der Verein selber bezieht „Haus und Herd“, das „Evangelische Magazin“ und die „Abendschule“, und stellt sie der Bibliothek zur Verfügung.

Doch wie der Verein an Gliederzahl wächst, so wächst er auch an Mut. Das bisher Erzielte scheint uns gering gegen das Ziel, das uns vorschwebt. Es gibt noch so manche Gelegenheit, unsere Tätigkeit zu verdoppeln. Schon in der Bibliothek unserer Schule liegen uns die größten Möglichkeiten vor. Vor allen Dingen macht sich der Mangel an guten deutschen Büchern bemerkbar. Die Klassiker und die neueren deutschen Geisteshelden sind nur schwach, manche garnicht vertreten. Viele der vorhandenen Bücher sind schon so abgegriffen, daß sie durch neue ersetzt werden sollten. Auch ein großes neues Konversationslexikon sollte unbedingt da sein. Könnten wir die Bibliothek mit solchen Büchern ausstatten, so würden wir nicht nur der deutschen Sache, sondern auch der Schule einen großen Dienst leisten, da sie in dieser Richtung nicht zu viel tun kann.

Manche gute deutsche Zeitschrift, die hier in Amerika gedruckt wird, sollte noch ihren Platz in der Bibliothek haben. Der Verein hat getan, was seine Mittel erlaubten, indem er die oben bezeichneten Magazine bestellt. Auch sollten einige der besten Magazine von Deutschland bezogen werden, doch ist dies erst nach dem Kriege möglich.

Doch das ist nicht alles. Deutsche Kunstwerke, wie Gemälde sowohl geschichtlichen wie auch rein künstlerischen Charakters, Bildhauerwerke u. a. m. sollten nach und nach erworben werden, so daß in unserer Bibliothek im Laufe der Zeit eine richtige Deutsche Ecke eingerichtet

werden könnte, wo deutscher Geist durch Schrift und Bild eine gewaltige Sprache redet.

In den öffentlichen Programmen soll in Zukunft mehr und Besseres geboten werden. Nicht nur die eigenen Kräfte sollen voll zur Geltung kommen, auch von auswärts sollten tüchtige Redner eingeladen werden. Es sind manche hervorragende Kräfte in diesem Lande, die über die deutschen Geisteshelden, über deutsche Kultur u. s. w. wirklich belehrende und interessante Vorträge halten könnten. Dies würde nicht nur für die Studenten von größter Bedeutung sein, sondern alle, die viel von deutscher Art halten, würden großen Genuß darin finden.

Das soll unser Ziel sein, unserer vertrauten Muttersprache, den größten Dichtern und Rednern deutscher Zunge, der herrlichen deutschen Kunst hier unter uns eine bleibende Stätte zu bereiten, und den Kreis ihrer Verehrer zu erweitern. Besonders in dieser Zeit, wo alles, was deutsch ist, in diesem Lande so schwer verleumdet und herabgesetzt wird, ist es unsere heiligste Pflicht, das wirklich Wahre und Edle des Deutschtums hoch zu halten und zu unterstützen. Gewaltig ist die Aufgabe, die vor uns liegt, gering sind unsere Mittel, aber Vorwärts ist unsere Lösung. Nicht auf einmal kann alles getan werden, aber die Zeit vollbringt es. Wir sind auf die freundliche Unterstützung und Mitwirkung aller Freunde dieser Sache angewiesen. „Wer schnell und gern gibt, gibt doppelt!“

W. W. Schreiber des Vereins.

#### Das Schulwesen muß gepflegt werden.

In einem Buch über „Die Molotschnaer Mennoniten“ in Rußland von Franz Isaac wird über den kleinen Beginn des Schulwesens jener Kolonie zu Anfang des vorigen Jahrhunderts sehr interessant berichtet. „Erst anfangs der vierziger Jahre fing die Regierung an, ihr Augenmerk auch auf die Schulen zu richten und übergab die Aufsicht und Leitung des ganzen Schulwesens (1843) dem Vorsitz der Landwirtschaftlichen Vereins, Johann Cornies. Diesen Auftrag erhielt Cornies nicht deshalb, weil er Vorsitz des Vereins war, sondern weil die Regierung in ihm den Mann erkannte, der auch auf diesem Gebiete etwas leisten würde. . . . Cornies faßte, wie alles, was ihm unterstellt war, auch die Hebung der Schulen mit Energie an. Ohne

feine  
werd  
llm i  
den  
schau  
Schu  
schrei  
Schil  
Schu  
men  
Star  
ung  
bung  
sie d  
darf.

fißt  
eine  
und  
mijc  
oft  
bescl  
men  
im  
ohn  
und  
dürf  
Spe  
Har  
pfe,  
schr  
weg  
wun  
che  
Sch  
um  
in  
im  
ein  
gen  
er  
dun  
Ja  
ein  
the  
fe  
reg  
im  
ger  
Dä  
sch  
fri

feine Bewilligung durfte kein Lehrer angestellt werden und auch kein Lehrerwechsel stattfinden. Um den Dorfsgegenden wie auch den Lehrern den bisherigen Stand der Schulen recht anschaulich zu machen, schickte Cornies auf die Schulzenämter am 5. März, 1846 eine Beschreibung einer schlechten Schule, in der die Schilderung dem Leser, der nur das heutige Schulwesen kennt, etwas übertrieben vorkommen mag, wer aber von diesem anfänglichen Stand der Schulen noch aus eigener Anschauung weiß, der weiß auch, daß diese Beschreibung eine ganz sachgemäße Darstellung ist und sie durchaus nicht übertrieben genannt werden darf.

#### In der Schule in X.

Sitzt der Schulmeister in der nämlichen Stube eines elenden Hauses in welchem er mit Frau und Kindern wohnt, im weißleinenen Nachtkamisol, den Kopf bedeckt mit einer Schlafmütze, oft eine Tabakspfeife im Munde, umlagert von beschmutzten Büchern, Papier und Strafinstrumenten aller Art, an einem Tische; um ihn herum die Schüler in verschiedenen Stellungen, ohne alle Einteilung in Klassen, nach Fähigkeit und Fortgang. An den Wänden des engen, düstern Zimmers hängen die Sägen, Hobel, Spanriemen und andere Handwerks- und Hausgeräte. Am Ofen hängt alles voll Strümpfe, Beinkleider und so mehr. Das Windelkind schreit in der Wiege, die eine Schülerin in Bewegung zu setzen, vom Schulmeister aufgerufen wurde; eine Henne mit ihren Jungen und etliche Tauben spazieren zwischen den Füßen der Schulkinder, die von allen diesen Gegenständen umrungen, sehr zerstreut werden. Es herrscht in dieser Schule eigentlich gar keine Ordnung im Unterricht. So wie es dem Schulmeister einfällt, nimmt er bald diesen bald jenen Gegenstand vor. Von Vorbereitung dazu weiß er gar nichts. Hilfsbücher zu seiner Selbstbildung kennt er nicht, eine Hauspostille vom 17. Jahrhundert, einige Märchenbücher, sind nebst einem lustigen Rechenbuche seine ganze Bibliothek. Und weil der Schulmeister auf keine Weise die Aufmerksamkeit der Jugend recht zu erregen, noch viel weniger dieselbe festzuhalten im Stande ist, finden die Schüler wenig Behagen am Lernen, verfallen natürlich auf tausend Tändeleien, der Schulmeister lärmst, flucht, schimpft und schreit, läßt auf Holz und Erbsen knien, hängt den Langohr an den Hals, teilt

Handschmisse, Kopfstöße, Maulschellen, usw. aus und nennt sein Verfahren nötige Schärfe, erforderliche Zucht. Die Lehrgegenstände werden auf folgende Art betrieben. Mit dem Buchstabenkennen und Buchstabieren wird der Anfang gemacht, beides äußerst trocken und ermüdend für die Kinder, mit denen man gewöhnlich 2—3 Jahre verweilt. Nichts lernen sonst die Kleinen nebenher, als mechanisch das Vaterunser und einige Gebete sagen, ohne Verstand die 10 Gebote sagen und die Gebete vor und nach der Schule schnurren. Hierauf folgt das Lesen mit äußerster Anstrengung der Kinder, eintönig schleppend, ohne Unterscheidungszeichen, ohne Frucht und Nutzen. Da jeder mit einem andern Buche versehen ist, so erschwert dies den Leseunterricht doppelt. Ein Kind nach dem andern muß also zum Schulmeister hintreten und das herabsagen, was ihm aufgegeben wurde. Bei so individuellem Unterricht erhält nun jeder Schüler 2—3 Minuten Belehrung, die übrige Schulzeit des Tages ist für ihn ganz verloren. Schreiben heißt hier Malen, Rechnen heißt, das Exempel mechanisch nachmachen, wie es der Schulmeister vorgemacht hat. Beides lernen nur die Knaben, die Mädchen nicht, aber auch jene haben es, weil sie keinen Grund, keine Anwendung lernen, sehr schnell wieder vergessen. Beim Auswendiglernen wird vorzüglich darauf gesehen, wer seine Aufgabe fertig und gut auswendig kann. Erklärung über das, was gelernt werden soll, ist dem Schulmeister ein spanisches Dorf. Vom 5. März, 1846

Der Vorfizer;  
Johann Cornies.

„Wohl noch viele Familienväter waren mit solchem Zustand der Schulen ganz zufrieden und man hörte in dieser Zeit, als das Wirken des Cornies im Schulwesen so manchem, wenn auch ohnmächtigen Widerstand ausgesetzt war, noch sagen: „Mein Sohn darf nicht mehr lernen, als ich gelernt habe“ — und ein Aeltester sagte in recht traurigem Tone: „Uns wird alles aus den Händen genommen.“ In Wirklichkeit hätten die Aeltesten bis jetzt wohl die Kontrolle über die Schule haben können, ja haben sollen, aber doch nie in Händen gehabt. denn man hatte sich nicht nur nicht um sie gekümmert, sondern allem Privatwirken für die Schulen entgegengearbeitet und angefeindet, wenn auch einige Geistliche eine Ausnahme machten. — Um aber auch den Dorfsgegenden ein Bild vor Augen zu stellen, wie eine gute Schule beschaffen sei, sandte Cornies nicht lange darnach auch von solcher eine möglichst ausführliche

Beschreibung an die Schulzenämter, damit man den Unterschied zwischen einer schlechten und einer guten Schule recht erwägen und sich bestreben möge, letztere ins Leben zu rufen."

#### „In der Schule zu A.

Ist das Schulzimmer schön trocken, licht und geräumig; schon das Äußere des Gebäudes zieht des Vorbeireisenden Aufmerksamkeit an sich und zeigt seine hohe Bestimmung. Das Lehrzimmer ist von der Wohnung des Lehrers ganz abge sondert, folglich mit diesem allein sitzen die Schüler, wohl eingeteilt in Klassen, Geschlecht und Fähigkeiten, in zweckmäßigen Bänken, alle mit dem Gesicht gegen des Lehrers Sitz gekehrt, in der lieblichsten Ordnung. Reinlich gekleidet (so wie er es von den Kindern haben will), mit Anstand und freundlichem Ernst, steht der Lehrer vor ihnen, übersieht und beobachtet sie alle, manchmal wandelt er zwischen den Reihen von Bänken, selten sitzt er im Lehrstuhl; er ist immer in Tätigkeit, um auch seine Jugend darin zu erhalten. Niemand wird durch keinen äußeren Gegenstand gestört, außer einem Rahmen, in welchem die Einteilung der Lehrgegenstände sich befindet, einer Tafel, zum Aufschreiben falscher Sätze und dergl., sind die weißen Wände ganz frei. Beim Unterricht wechseln die Lehrgegenstände schließlich mit einander ab, folgt nicht bloß Schöneres auch nicht Leichteres bloß aufeinander. Zu jeder Schulstunde bereitet sich der Lehrer vor und belehrt sich aus den nötigen Hilfsbüchern, zu deren Anschaffung er von seinem nicht großen Einkommen von Zeit zu Zeit das verwendet, was mancher andere dem Bierkrug schenkt. So wird er immer geschickter und einsichtsvoller, sein Kenntniskreis erweitert sich immer mehr; er wirkt täglich mehr Gutes, und vergrößert auch seine Vorteile dabei.

Wenn ein Kind Fehler macht, so erinnert es der Lehrer väterlich zärtlich, zeigt ihm den Schaden, den es sich dadurch zuzieht, drohet und warnt, wenn die Erinnerung nichts fruchtet und straft endlich stufenweise bei wiederholtem Vergehen, dasselbe. Sehr selten bedient er sich eines Strafinstrumentes und nie auf eine der Gesundheit oder Sittlichkeit der Kinder schädliche Art. — Durch diese Zucht oder mehr durch sein ernst gutes Betragen, durch seine Akkuratess in allem und durch seinen anziehenden Unterricht gewinnt er alle Eingezogenheit und Liebe bei seinen Schülkindern. Der Lehrer bespricht sich mit seinen Kindern

als Freund, mit aller Herablassung unterhält er sich sozusagen über die Gegenstände, die sie lernen sollen. Vor allem gibt er sich Mühe, ihre Aufmerksamkeit auf die Dinge, die um ihn sind, rege zu machen, dieselbe zu spannen und ihre Begriffe zu berichtigen.

„Der Lehrer macht Fragen an sie, als wollte er sich von ihnen belehren lassen, weiß aber diese so geschickt zu geben, daß durch deren Fortsetzung die Kinder von dem Bekannten auf das Unbekannte geführt werden; daß sie glauben, sie hätten alles selbst erfunden, daß sie sich überzeugen von den guten und bösen Eigenschaften der Dinge, daß sie also denken, urteilen und schließen, das Wahre vom Falschen, Gewißheit vom Aberglauben unterscheiden lernen. Hierdurch wird nun nicht so viel das Gedächtnis als ihr Verstand gebildet. Sie überzeugen sich von den Wahrheiten der Religion und von den Pflichten eines Gemeindegliedes, die ihnen für ihr künftiges Leben bekannt gemacht werden.

„Hilfsmittel zu diesem sind die Anleitung zum verständlichen und natürlichen Lesen, die Betreibung der deutschen Sprache als einer Hauptsache, von der aller Unterricht durch Lesen und Hören abhängt. Versinnlichung des Vortrags durch natürliche oder lebhaft entworfene sittliche Darstellung eines sichtbaren Gegenstandes und anderer anschaulicher Gegenstände; Erzählungen in den Unterricht gewebt, belehrende, leicht zu fassende geistlich-religiöse Gesänge in herzerhebenden Melodien angestimmt und zu diesem allem der Zusammenunterricht ganzer Klassen auf einmal durch gleiche Zeit und Bücher. Das was hier einem Kinde gesagt wird, ist zugleich allen Schülern gesagt, alle hören dasselbe. Dies erregt Wett-eifer und das Gefühl der edlen Ehrliche bei ihnen, zwei Eigenschaften, wodurch man bei diesem Unterrichte alles gewinnt. Nach dieser Lehrart wird der Jugend der größte Nutzen, der aus Kenntnissen des Schreibens und Rechnens entspringt, bis zur Ueberzeugung dargetan, daß sie durch ihr ganzes Leben davon Gebrauch machen können. Nach dieser Lehrart werden die Schüler zur Erkenntnis Gottes aus der natürlichen Religion oder durch die menschliche recht gebrauchte Vernunft geführt. Darauf folgt die Geschichte des Heilandes und die Geschichte seines Evangeliums. Alles wird erörtert, verständlich gemacht, bei allem auf Bildung des Kopfes, des Herzens, der Jugend hingearbeitet, damit sie alles wohl fassen, ver-

stehen un-  
den Christ  
ihre Seel  
des allm  
seine Gr  
seinen W  
den Kind  
wie in de  
Kind zu  
dem es a  
vollkomm  
sein und  
gründen.

„M. B.  
dern nich  
alle weitl



The S  
Kansas  
Mar. 2. A  
in the St  
burn wor  
fact that  
even seco  
portant;  
represent  
mendatio  
somethin  
the condi  
tive labo  
any stud  
a subject  
less than  
in. In th  
upon the  
tember a  
vember a  
middle of  
winner's  
state jud  
fore all t  
orations  
proposed  
school in  
about fiv  
his mind  
and polis



stehen und behalten immerdar. Siedurch werden christliche Gefinnungen und Grundsätze in ihre Seele gepflanzt, Verehrung und Anbetung des allwaltenden, gütigen Gottes, Dank für seine Gnade, Liebe zu ihm, ernstler Entschluß, seinen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, bei den Kindern entstehen. Durch solche Lehren, wie in der Schule zu A herrschen, wird jedes Kind zu dem Stande und Begriffe gebildet, dem es angehört, die Kräfte eines jeden vervollkommt und sodann in den Stand gesetzt, sein und der Gemeinde Wohl immer fester zu gründen.

„N. B. Die Gottesfurcht läßt sich den Kindern nicht hineinreden und erklären, deshalb alle weitläufige, zergliedernde und zerlegende

Kathedisationen die Gottesfurcht nicht erwecken.

Vom 6. April 1846.

Der Vorfizter: Johann Cornies.“

Manche unserer Leser haben bisher versäumt den Votenlohn für das „College Monthly“ einzuschicken. Wir möchten sie ermuntern, es jetzt zu tun. Briefmarken für den Betrag (35 cents pro Jahr) sind zu jeder Zeit willkommen.

G. A. S a u r y, Geschäftsführer.

#### Quittungen

Rev. Bernhard Buhler, Bibliothek, \$10.00

## BETHEL MONTHLY

### EDITORIAL

The State Oratorical contest between Kansas Colleges was held at Bethel on Mar. 2. A report of the event will be found in the Student-Section of this issue. Washburn won first place in the contest. The fact that Bethel did not win first prize nor even second is significant but not all-important; the school was well pleased with its representative. Mr. Benfer deserves commendation for the work he did. There is something not entirely satisfactory about the conditions under which our representative labored, however.—It is impossible for any student to deliver a finished oration on a subject that commands respect if he has less than four or five months to prepare it in. In the past the contest has been urged upon the orators in our school during September and October. Work began in November and the local contest was held the middle of December. Early in January the winner's manuscript is submitted to the state judges. Six to eight weeks was therefore all the time contestants spent on their orations under past conditions. It is now proposed to select the representative of the school in spring. This will give the orator about five months more in which to steep his mind in the subject chosen, to develop and polish his production. Rome was not

built in a day. The new plan deserves the school's hearty support. Orators, give yourself a real chance by selecting your subject now.

Teachers of English think they have discovered the pedagogical secret of securing vigorous, accurate and fluent speech in their students.—Composition, oral and written, must receive first and technical grammar second place in the grades as well as in the high school and the college. This does not mean the neglect of grammar but it does mean that it shall serve an end higher than itself. The springs of utterance are to be within. Stimulate them and they will well forth rich thots absolutely unconscious of their form, which too will be good if it be polished and trained in the twilight zone of “less significant than what I say.”—Modern education is not “more superficial than ever.” It does not mean merely to “entertain” it means to “interest” the pupils. Respect for the pupil rather than worship of our outward forms is the key-note of modern education. Of course, mistakes are being made in this new endeavor in education but the meaning beneath the crust is sound. Have you seen a child laughed at because he used elegant English? What is the application of the principle stated above to this fact?—It is this: down with our depreciation of a child's (anybody's) good English.



PROF. H. L. STUMP

Memorial Services

11. Tim. 4, 1—8. by Prof. J. F. Balzer.

Prof. Harvey L. Stump in whose memory we are gathered here this morning became identified with Bethel College in the year 1911. This brings him within the memory of only a part of the student body, yet we have most of us heard about him, for he was a man who became well known in a brief time through his forceful message in the pulpit. A large number of churches in and about Newton have had the pleasure of listening to his eloquent utterances. Most of the present members of the faculty know him as a fellowworker and some even know him as a fellowstudent. All of us join in acknowledging to our dearly beloved Prof. Stump the largest measure of splendid manhood. We know him as one who worked with tireless energy, as one who was devoted to his work and felt that his work was given to him by God. Teaching was for him a heavenly mission and it was a

hard blow for him to bear when the doctor ordered a pause in this work. Enthusiasm and steadfast devotion characterized everything that he attempted. The students who have had work under him will always remember him in this aspect. His classes in English caught this spirit first of all. It is absolutely essential in good teaching.

Professor Stump had the honor of starting the school out on a career of successful debating and other forms of public speaking. Under his coaching Bethel won its first forensic victories and I am sure to him is due some of the honor incident to later victories after he was gone.

We are glad today to be able to participate in this service in his memory. When he left these halls a few years ago, he took his departure with the suppressed hope that he might return again and continue his work in the place he had learned to

cherish. It was not thus decreed by his heavenly Father. Today we honor him as one who could say with Paul "I have fought the good fight, I have finished the course, I have kept the faith: henceforth there is laid up for me the crown of righteousness, which the Lord the righteous Judge, shall give to me at that day : and not to me only, but also to all them that have loved his appearing".

345. A hymn that Prof. Stump loved.

### Professor Stump as a Student

J. W. Shank

It was in the autumn of 1906 that Professor Stump became a student of Goshen College, Goshen, Indiana. During the years immediately preceding this time he had been a teacher in the public schools of Indiana. I can give little information in regard to his life prior to his teaching. However, most of his fellow classmates knew that he had grown up as a farmer boy, often having some of the heavy duties of the farm thrust upon him while his father was away in ministerial service. But as a boy he, no doubt, struggled through such responsibilities with the same persistence that was characteristic of all of his later activities.

Upon his entrance as a student of Goshen College, he assumed the duties connected with the management of the men's hall and the student's dining hall. He immediately became known as a dependable student in all of the important activities of the college. In religious work he was a recognized leader; in literary work he never failed to take a strong part, especially in debate and oratory; in class, he was careful and thorough, always making a good strong average in grades; and in social life he was a "good mixer," never failing to leave an impression of good will and sociability upon those who met him.

I think it was in the last half of his second year at Goshen that he was compelled to leave his work because of a slight break-down in health. For the purpose of recuperation, he went to Colorado Springs in the Rocky Mountains where he remained

for the entire spring and summer. Upon his return, he looked strong and robust, and, because of his great improvement in health, he was able to continue for some years in strenuous work as a student. In the spring of 1910 he graduated with the first class to take the A. B. degree at Goshen College. During the first year after his graduation, he held the position as superintendent of schools in a town near Goshen. His success in this work seemed to be well recognized.

It was not only the ability of Professor Stump to achieve that attracted our attention, but it was his personality, his character, his inner self. He was the kind of man one wants for a friend, one who has sympathy and is not afraid to trouble himself for the sake of others. He was a home maker, a good husband and a good father. Though he was always busy, there was time left for conference and helpings with friends.

I can no better present points that will show the character and ideals of Professor Stump as a student and later as teacher, than to quote from his graduating oration delivered in 1910.

"Life is restless and changeable, and to stay alive in body, heart and mind one must keep growing. And the fundamental law of growth is activity. To possess any kind of strength, there must be self effort and self assertion. Power must come from within or nowhere. . . . Be yourself, even if that self is small. It is better to say your own thots in a homely tongue and inspire one listener than quote another's flowers or rhetoric and charm a thousand; for original work and effort increases the producer like the increasing momentum of a mountain avalanche, and grows in volume like a river fed by streams from a thousand watery slopes. He who never does anything, never thinks or feels for himself has never tasted the purest waters of life, and enjoyed the great freedom of self realization that God offers to mankind. . . . Originality and self effort does not only richly compensate the individual with stronger volition, deeper insight, and holier emotions, but society is purified and benefited materially, intellectually and morally."

(To be continued)

ALUMNI AND EX-STUDENTS

'11 On February 26th there occurred at Newton a serious auto accident in which Dr. Richard Haury was so seriously injured that for a time his life was despaired of. A delicate operation upon the lung gave relief and saved his life. His injuries now as well as can be determined consist of a fracture at the base of the skull, a severely bruised body and possibly two broken ribs. The excellent medical care and skillful nursing are greatly augmenting his chances for recovery.

'00 Miss Elizabeth Wirkler of Newton is spending the winter in California. She is occupying an apartment at 1420 S. Flower, Los Angeles, Calif. together with Miss Anna Friesen and Miss Esther Schmitt '09.

'00 Dr. E. B. Krehbiel of Palo Alto, Calif. gave the first of a series of evening talks in Leland Stanford University in which the preservation of peace in the U. S. is to be urged. Students and others in the University have sent a message to President Wilson endorsing his peace policy. In the December issue of the "Geographical Review" appeared an article by Dr. Krehbiel, entitled "Geographical Influences in British Elections." This has since been published in pamphlet form.

'06 Mr. and Mrs. Frank Wenger of Aberdeen, Idaho, announce the birth of a son, Arthur, last December.

'11 Mr. Gustav Dunkelberger is Professor of Music, at the Oregon Agricultural School, Corwallis, Oregon. He was on the program at the Oregon State Music Convention, the comment on his playing in the periodical "Music and Musicians" being as follows:

"Gustav Dunkelberger, pianist, played Guirand 'Allegro de Concerto' with vitality showing capacity of excellent musicianship. A scholarly reading of 'Schumann's Sonata in A-Minor, Op. 150' for piano and violin was given by Mr. Dunkelberger and Andreas Goettel."

'12A Born to Mr. and Mrs. Albert Unruh of Newton on February 18th, a son whom they have named Milton Howard.

'13A The engagement of Miss Hilda van der Smissen of Berne, Indiana to Mr. Chris

Voran of Kingman has been announced.

'14A. Rev. D. B. Hess was ordained elder of the Mennonite church at Menno, Wash. on March 11th.

'14A. Miss Elizabeth Thimm was absent from her school work in Hillsboro for a month on account of small pox in the town.

'14C. Mr. H. P. Peters of Hillsboro is attending Bluffton College, Bluffton, Ohio.

'15A. The engagement of Miss Blanche Kaegi to Mr. Brinton Dirks, both of Moundridge has been announced.

'16A. Mr. Roy Molzen of Newton has just recovered from an operation.

'16C. Mr. Jesse H. Loganbill is engaged in creating interest in the establishment of a consolidated school at Fortuna, Missouri. Those especially interested in such a school have asked Mr. Loganbill to awaken enthusiasm in the community.

'16C. Mr. and Mrs. Alfred Habeggar of Bluffton, Ohio announce the birth of a son, Marden Carl on February 21st.

'16C. Mr. Irwin Haury of Newton has secured a fellowship in the Romance department of the University of Kansas.

The marriage of Miss Magdalene Hirschler to Mr. John P. Andres both of Beatrice, Neb. occurred January 9th.

On Sunday February 4th in the University Hospital, Minneapolis, Minn. occurred the death of Mr. David Bargaen of Mt. Lake, Minn. The deceased had for some years suffered from heart trouble and this caused his death. The funeral services were held on February 7th at Mt. Lake.

On Sunday, February 26th, occurred the death of Miss Emma Stauffer at her home in St. Louis, Missouri, after but a brief illness. On Friday paralysis of the throat occurred and this affecting the heart caused her death. She had been a stenographer for some firm but had intended to come to Bethel for summer school.

Mr. Isaac Dirks of Inman is enrolled in the Academy of McPherson College. He is on the Academy debate team having recently participated in a fine debate.

Mr. Harry Haury, who is principal of the Hillsboro H. S., is at Bethel Hospital recovering from a very serious case of appendicitis.

Mr. Frank Abbey of Newton was elected president of the Voluntter Band of Fairmount College, Wichita.

## Student Section

### Editorial

Each of us knows two personalities, bearing our name. The first is our ideal for ourselves, always in the future; the second is the present reality,—the self as we know it in our sober moments of reflection. And the tragedy of life is the difference in the two. How cruel is the realization that 1917 does not find the man in this body that 1912 had projected five years thence! Perhaps this is because the imagination colors the future with an unwarranted glamor. But the sting remains with the knowledge that I am partly to blame. I have hindered my own development.

Perhaps as a Freshman I pictured myself as a Senior. What development, what growth, what manhood, what culture, what a broad outlook, what an extent of knowledge did I associate with that accomplishment! And now in my cap and gown how unworthy do I feel! How ignorant still of the great world's problems and their solution! Perhaps as a Freshman I expected too much of a college training. But the sting remains with the knowledge of opportunities neglected; with the hated memories of dissipation and lack of serious appreciation. I might have been a bigger man.

Perhaps as a beginner in the conscious development of a strong character I had hoped by this time to have attained a marked excellence. I had expected to be past the negative battle against sin and to be fighting a winning battle in human ministry. But, in spite of some advancement, I have fallen far short of the mark. The self is still assertive and I have helped but few. Perhaps I expected too much. Perhaps these temptations will always come. But the ache is not removed, for I know I could have done better. God's vast resources were unused; my own conscience was stifled. I am not the man God would have me be.

Oh, the tomorrows! And oh, the yesterdays! But let us leave the bitter and disappointing past, and do the task of today in the light of what may be tomorrow. Let us study where we have loafed. Let us

help where we have perhaps hindered. Let us speak to this halting one now! No! not now; I want to watch the squad practice now; I'll speak to him tomorrow.

Bethel College entertained the Kansas College Editorial Association on March 2, and members of the MONTHLY staff were much interested in its discussions. Each editor present contributed in an informal Round Table his best in theory and experience concerning college journalism. Bethel's experience in student publications is brief and limited, but we were much impressed with the possibilities of this work. The Bethel students are glad to have their own section in the Monthly, but why can't we have a weekly news sheet under student supervision and concerned with student interests? Isn't that our next step as far as progress studential is concerned? Besides, there's a suspicion around these parts that the faculty would welcome such a step if they were once convinced that we were ready for it. Are we ready? Shall we ask for it? Take this up, somebody.

### Calendar of Coming Events.

- March 14, Wednesday—Science Club, Stunt Program.
- March 16, Friday—Glee Club Concert, Halstead.
- March 19, Monday—Glee Club Concert, Buhler.
- Mar. 23, Friday—Pentangular Debate, first series.  
Fairmount at Wichita, Cooper at Bethel
- March 24, Saturday—Glee Club Concert Lehigh.
- March 25, Sunday—Glee Club Concert, Alexanderwohl.
- March 26, Monday—City Lecture Course number.
- March 27, Tuesday—Artist Course.
- March 30, Friday—Deutsche Verein Program. Flachsmann als Erzieher.
- Apr. 3, Tuesday—Pentangular Debate, second series, Friends at Wichita, McPherson at Bethel.
- Apr. 4, Wednesday—Spring vacation begins.

Apr. 11, Wednesday—4:15 p. m. Spring vacation ends.

Apr. 11, Wednesday—City Lecture Course number.

Apr. 20, Friday—Academy Triangular Debate, Bethel, McPherson, Tabor.

#### Spring and Summer Terms

Spring Term in Bethel, six weeks, April 23—June 6. Summer Term another six weeks, June 11—July 21. Write for Bulletin.

#### Appointments

The efforts formerly made by the faculty of Bethel College to secure positions for our alumni and ex-students were not very systematic. This work was largely a matter of private correspondence. An attempt is made this year to extend and improve this service by systematizing the collecting of testimonials and the representation of teaching candidates to schoolboards and superintendents. Students, ex-students and alumni who desire our services in securing a position are invited to write for the application blank. The registration fee will be .50 plus actual expenses in postage and duplication if more than that sum. Let your Alma Mater save you the commission of the Teacher's Agency. We are thinking especially of high school positions. Address:

The Committee on Appointments,  
Bethel College.

#### Washburn wins State Contest

Seven Colleges Represented In Oratory  
Here Last Night  
Bethel Entertained.

Winner Takes Part In Inter-State Contest  
Next April

H. O. Benton of Washburn College has the honor of representing the Kansas State Intercollegiate Oratorical association in the inter-state oratorical contest to be held this spring, having won in the annual intercollegiate contest held at the high school auditorium Friday evening. R. G. Thompson of Baker won second place.

Splendid orations were given by the representatives of the seven colleges at the contest last evening, and while most people in the audience had that that the orator

from Washburn college would carry off the honors, it was a matter of much conjecture as to whom the second place would be allotted. An appreciative but not a large audience was present. Rev. J. W. Kliever, of Bethel College, gave the invocation. The Bethel College Glee Club appeared for two numbers, which were especially well rendered and responded to encores, and Miss Elizabeth Hesse, instructor of vocal at Bethel College, gave two very pleasing solos. Prof. A. D. Schmutz was accompanist.

#### ORATIONS

Maurice Benfer of Bethel made an eloquent plea for the American home, while showing the great menace to society and to the nation to be the divorce evil.

A. R. Boone of McPherson College, in a forcible way, advocated a reconstruction policy rather than an aggressive one as solving the problems with Mexico in his oration "Our Relations with Mexico."

Jesse Whitt of Southwestern College in his oration, "The New World of Peace," took the attitude that what is created by man can be prevented by man, and showed the possibility of new plans of peace, that are more than visionary.

"The Battle of Mulberry Bend," by R. G. Thompson of Baker, told of the vast service rendered mankind, in the betterment of the tenement districts, and the outcome that must result from the improvement of slums, thru the work of Jacob Riis.

In "Prohibition Plus What" Frank Main of the College of Emporia, plead for sympathy for the fellow "down and out" while removing the condition that exists tending to make drunkards.

The evil wrought by war, was pictured vividly by Nelson L. Bossing of Wesleyan College in "The Crime of War," who made an earnest entreaty for far reaching arbitration and world treaties which may insure peace.

## CONKLIN FOUNTAIN PENS

THE SATISFACTORY KIND

A complete assortment at

**DICKEY'S JEWELRY STORE**

611 MAIN STR.

The last oration on the program was the one that was chosen for first place, and H. O. Benton of Washburn, with a splendid delivery and scholarly thot, indicated the definition of success in the real service to mankind versus the world's definition of success, in an oration entitled "A Crust of Dry Bread."

#### BETHEL'S CONTESTANT

Bethel College and the many friends of Maurice Benfer were proud of his delivery of "A Plea for the American Home," tho it was not the prize winner.

His well rounded out treatment of the divorce problem with the factors that should enter into a remedy of what is today considered a great problem to the nation, and his pleasing delivery, were considered strong points in his favor. This is the first time that Bethel has been represented in the state intercollegiate contest, and its students were proud of their representative.

#### PLAN CHANGED

The business meeting of the Kansas Intercollegiate Oratorical association begun yesterday, was continued in adjourned session Sat. forenoon at the High School auditorium.

A marked change in the method of conducting the contests was adopted. Heretofore it has been the plan for all schools represented to hold elimination events, and send the papers of the winning student to the judges for grading. Then the six highest schools were admitted to the state contest. Under the new plan the state is divided into southern and northern divisions, and each will hold a series of contests, the three highest schools of each division being entitled to representation in the state contest. The state winners will then participate in the western division of the national association, and the eastern and western divisions of the national association will send three representatives to the national contest. From this it will be observed that the Kansas association is a member of the national association.

It is a rare mark of favor to Kansas that the national intercollegiate oratorical contest will be held at Baker University next year. The western divisional contest will take place at York, Neb., in April next, at which time Kansas will be represented by

the winners of the contest held in Newton last night.

#### OFFICERS CHOSEN

Officers chosen for the Kansas association this forenoon are as follows: President, Jesse Whitt, Southwestern; secretary-treasurer, Harvey A. McClellan, Cooper; vice president southern division, Marion L. LeCocq, Fairmount; vice president, northern division, John Mahaffey, Washburn.

Newton Evening Kans. Rep.

The state contest will be held at Cooper College, Sterling, Kans.

#### Oratorical Union

Seven students entered the debate try-out on Feb. 28 for the Academy triangular debate with Tabor and McPherson. All of them showed great ability in discussing the Dayton Ohio City Manager Plan of Government. The choice was as follows: Abe Gaeddert, G. M. Baergen, Theodore Harms and Paul Dyck. Cora Tangeman and Rosina Gaeddert were chosen as alternates. The fact that we have such good material is a good indication of winning teams again this year.

#### First Debate

Don't fail to hear the Bethel-Cooper debate on March 23. The following question will be discussed: Resolved, that at the close of the European war the Great World Powers should unite in a Hague Federation with police power to enforce its decisions. As it is a question of peace, a most popular subject indeed, there is no doubt that it will be both interesting and instructive. Come and see Cooper get beat.

Prof. Schmidt is putting all the time he possibly can into coaching the debating teams. Prof. Shank also devotes some of his extra time toward giving the debaters the theory of debating.

E. B. Wedel.

#### Y. M. C. A.

The cabinet at its last meeting tried to check up on some of the work it had planned for. They made plans for making the best possible use of some of the money that had been collected by subscriptions. Thus

some money is being spent for some of the best modern novels for the Y. M. C. A. library. Some of the latest books by Harold Bell Wright, others by Margaret Hill McCarter, and some by Porter will be added.

For Feb. 14 the religious meetings committee had arranged for a "knocker" meeting. Everybody was given a chance to knock," question, and criticize (favorable or unfavorable) about any phase of association work during the year. Everybody wrote his contribution on a slip of paper and then during the meeting some of the questions raised were discussed and answered. The meeting was very helpful to all but especially to the officers and cabinet men. Some of those criticisms were real "eye openers."

On Feb. 21. Rev. George from Newton gave an excellent inspirational talk at the association meeting. He based his talk principally on McCarter's book "The Master's Degree."

Prof. Riesen gave a very interesting and fitting talk on "The Reality of the Unseen" on March 7. He emphasized especially that after all we are not satisfied with the things we can see and grasp, but that we always look back of the seen, material thing to its motives and purposes. It is these purposes and motives which are in the end the most real and enduring things of life and we should concentrate more attention on these things:

The second week in March is the time for the election of the Y. M. C. A. officers. The election was held in the Y. M. C. A. room March 7, from 10:15 A. M. to 4:30 P. M. Quite a lively interest was taken in the election. The results are as follows:

President, S. J. Goering; Vice President, P. K. Regier; Secretary, D. H. Rempel; Treasurer, J. A. Becker.

#### Y. W. C. A.

As a celebration of the first Anniversary of National membership, the cabinet conducted a Birthday Party on Feb. 17, 1917, the proceeds of which will help pay the expenses of a delegate to the Summer Conference at Hollister Mo. The proceeds were raised in a very amusing way. Everyone was invited, students, faculty, members, and whoever wished to join the merry crowd. All were to bring a penny for their

number of years old or young, and I'm sure they all got their money'sworth.

The Eight Week Club girls have been taking active part in their work and show real spirit of leadership. This Club is the first one organized under our Y. W. C. A. A number of girls are planning to conduct clubs of this sort in their home communities this summer, thereby giving the girls a touch of College and Y. W. C. A. life.

The Cabinet of 1916-17 has been busily engaged with all the work and problems that come to an outgoing cabinet. The nominations for the new officers have been posted and the election will take place on Wednesday, March 14. We as an Association and the old cabinet are wishing all the new officers the best of success for the coming year. May our aim ever be, Onward, upward, all united in perfect harmony and inspired by the spirit of Him who has guided us thus far.

Elizabeth Baumgartner.

#### PERSONALS

The Misses Hilda and Laura Dester and Justina Janzen spent Sunday, Mar. 4 at Halstead.

Several of the students have been suffering from severe colds lately. A Dormitory nurse would have been appreciated very much during this time.

Miss Warren and Miss Mollie Becker went to Wichita to hear Alma Gluck, the noted soloist.

The Misses Anna Miller and Bertha Neufeld went to Moundridge on March 2 to attend the funeral of Reynold Miller.

The Misses Ella and Augusta Rempel from Hillsboro visited friends on the campus and attended the Bethel-Friends game on Feb. 23.

Miss Mary L. Hiebert, Prof. Balzers aunt, who has been visiting at his home, has left for Grinnel, Iowa to visit Prof. and Mrs. C. C. Regier.

Feb. 24 Marie and Leona Stauffer, Hilda and Laura Dester, and Elmer Lichti left for their home at Deer Creek, Okla. and returned Monday noon. They made the trip in a "Ford" and the weather being favorable they reported a very good time.



Miss Hazel Bryan enjoyed a visit from her little brother.

Tillie, Clara and Elizabeth Linscheid spent Sunday Mar. 4 at Arlington, Kansas.

Miss Wanda Isaac visited at Hillsboro Sunday, March 4.

Arnold Isaac of Sedgwick and Carl Krehbiel of Moundridge attended the Bethel-Friends game.

The Volunteer Band gave a program in the Alexanderwohl church Feb. 25.

Professors Riesen, Kliewer, and Burkhard attended the sessions of the National Educational Association in Kansas City.

The college seniors are wearing their pins and rings. The pattern was chosen last year by all the college classes. The pins and rings have the same design, a large B raised on an oval background and a small '17 underneath the "B".

Ruth Kliewer has been ill with chicken-pox.

Mrs. D. H. Richert returned to her home from Bethel hospital on Feb. 20.

Miss Helen Riesen spent Feb. 11 on the campus.

Pres. Kliewer delivered a lecture on the peace movement at Lehigh Feb. 12.

Prof. and Noah Burkhard went to Wichita Feb. 10.

The College seniors are now wearing their caps and gowns in chapel each Tuesday.

#### Spring Tours of Glee Club:

Halstead—March 16,  
Hoffnungsau church—March 18  
Buhler—March 19  
Lehigh—March 24  
Alexanderwohl—March 25.

Easter Vacation Trip thru Minnesota, S. Dakota and Nebraska April 5—16:

Mt. Lake, Minn.—April 5 and 6.  
Parker, S. Dakota—April 7  
Freeman, S. Dakota—April 8 and 9.  
Wisner, Nebraska—April 11  
Henderson, Nebraska—April 12 and 13  
Beatrice, Nebraska—April 14 and 15.

Other concerts will be arranged for and include places around Newton as Moundridge, Hesston, Sedgwick, Hillsboro, Whitewater, Newton as well as the annual Home concert.

## ATHLETICS

### Bethel Wins 4 more: Loses One.

St. Johns 45—23.

On Feb. 7, Bethels basket-ball team "came to Winfield, it saw but it was conquered." St. Johns College of that place was the victor. It was an off night for Bethel and this coupled with the size and speed of the Lutherans and the howling crowd made the game a very hard up hill climb for the home team. Penner was high man with 6 field goals and 7 free throws Rempel, forward, and Haury, guard, each contributed a field goal.—Referee Hawk.

### Bethel 32—Friends 27

Feb. 10 started the winning streak: once more. Friends U. was defeated by the closest score of the season. Our team could not get together and if the Quakers had gotten their pan a little sooner they would have won, for they were growing stronger every minute. F'g. Penner f.4; Rempel f.1; E. Lichti c 2; Becker g. 0; Haury g 4; M. Lichti g 0. Free throws, Penner 10. Fouls: Penner 6; Rempel 4; E. Lichti 2; Becker 1; Haury 3; M. Lichti 0.

### Bethel 36—McPherson 20

Bethel wanted to win no game worse than the 2nd McPherson game, and that for several reasons. First because we were an easy team in McPherson's eyes and secondly because McPherson brought 50 rooters with them. The game opened with a rush and the first 5 minutes were marked by close guarding. Gradually Coach Schroeder's men drew away from the McPherson squad and by the best exhibition of passing shown on the Bethel floor this season ran the score up to 15 to 4 for the 1st half. McPherson came back strong in the 2nd half but didn't get dangerous. The McPherson guards kept Penner from shooting but were mistaken in thinking that more of the others could hit the hoop. F'g. Penner 2; Rempel 3; Lichti 0; Becker 1; Haury 6; H. Niles 0. Free throws, Penner, 12.—Fouls Penner 4; Rempel 3; Lichti 6; Becker 1; Haury 5; Niles 0. McPherson, Crumpacker f. 1 Fg; Jones f 2; Moos E 0; Hoffman g 0; Mishberg 1; Neighbors f. 1.—Free throws Mishler 10. Fouls—Jones 6; Crumpacker 0; Moos 1; Hoffman 3;

Mishler 5. Neighbors 1. Referee Hoover.

**Bethel 45—Friends 24**

There was nothing especially spectacular about this game. Friends started strong, securing a good lead which they held for about 5 minutes, but then weakening.

F. g Penner 8; Rempel 4; Lichti 4; Becker 0; Haury 4. Fouls, Penner 2; Rempel 3; Lichti 3; Becker 0; Haury 3. Free throws Penner 5. Referee, Dotson.

**Bethel 44—Cooper 24**

The date for the Cooper game was changed from Mar. 7 to the 5th of the same month, so Saturday night they took their turn. Having defeated the Pittsburg Normals in the game previous, they were hopeful.—The Sterlingites have one man Royer upon whom they rely to make all their points. Coach Schroeder gave Becker his scent and "Moses" dogged him faithfully. Royer caged three baskets but Becker evened matters by getting 3 for himself. Rempel could not make the trip on account of a lame knee. Haury was shifted to forward and M. Lichti filled in at guard.—Haury went out on personals in the first half, giving H. Niles a chance to perform.

Fg. Penner 8; Haury 2; E. Lichti 5; Becker 3; M. Lichti 0; H. Niles 1.

Fouls, Penner 0; Haury 4; E. Lichti 4; Becker 2; M. Lichti 1; H. Niles 3.

Free throws, Penner 6. Referee, Hoover.

**Class Games**

In the class games the Academy Sophomores are leading in the percentage column at present, with the Academy Seniors and College Sophomores waiting to step into first place. A more detailed account will be given in the next issue.

G. A. H., Jr.

**Graymaroon**

Work on the Graymaroon has been progressing satisfactorily. However many of those who were expected to send in their orders have not responded, which causes the Graymaroon Staff a little additional worry.

The Staff does not like to disappoint any one, but the high cost of materials does not warrant the Business Manager's running the risk of ordering a very large number of extra copies of the '17 Graymaroon.—

You still are not too late if you send your order immediately.

**JOS. STEINKIRCHNER**

708 MAIN STR. PHONE 89-890

DEALER IN

Fresh Meats, Fresh Fish, Poultry and Oysters in Season.

It is not Price Inducements alone that attract patronage to this Store. It is Quality as well

**Woods & Sterba**

Newton's Dependable Gift Store  
Watches Jewelry Stationery

**AXTELL-PENDROY D. G. CO.**

Successors to McMANUS DEPT STORE

510-512-514 Main Street

Newton, Kansas

"Just South Across Tracks from Depot"  
on MAIN STREET at

**Mulmar Furniture Co.**

E. L. MULLINS, Proprietor

You can buy NEW or USED FURNITURE

— STOVES etc. and GET quality at  
LOWEST PRICES.

"Every Article Guaranteed"

Make our Store — YOUR STORE

PHONE 70

NEWTON, KANS.

**EVANS BROS.**

THE STORE FOR  
ATHLETIC GOODS

**HORACE W. REED**

The House of Good Clothes

Students will find it to their advantage to trade at our store  
 Where the  
**MERCHANDISE IS RIGHT and THE PRICES DEPENDABLE**  
**HANLIN-LEWIS MERCANTILE CO.**

**KANSAS GAS & ELECTRIC LIGHT COMPANY**  
 Light your Home Right  
 And Use An Electric Iron  
 Phone 52  
**ECONOMICAL, SAFE AND CONVENIENT**

Die  
**MENNONITE MUTUAL**  
**Fire Insurance Company**  
 Gut große Geschäfte in diesem Staat unter sehr  
 günstigen Bedingungen. Die Policen sind gut  
 gesichert mit einem starken bar Reserve Fonds.  
 Fragt uns oder unsere Agenten um Näheres.  
 Geschäftsstand am 1. Jan., 1917  
 Glieder . . . . . 9059  
 Risikos \$24,737,553 Verluste \$46,499  
 Total Reserve . . . . . \$275,313  
 John W. Penner, Präsident  
 J. G. Richter, Sekretär

**Kansas State Bank**  
 C. F. Claassen - President  
 C. B. Warkentin Vice Pres.  
 C. W. Claassen - Cashier  
 Glenn Miller - Ass't Cashier  
 DIRECTORS  
 C. B. Warkentin J. G. Regier Dr. J. T. Axtell  
 J. H. McNair J. H. Linn S. A. Hanlin  
 Thos. Sheridan C. F. Claassen O. Moorshead  
 C. W. Claassen John Olinger  
**Capital and Surplus \$100,000.00**  
**NEWTON, KANSAS**

**WALLACE & FARRINGTON**  
 610 Main St. - Newton, Kansas  
 Makes everything in Harness and also sells Whips,  
 Robes, Blankets, Collars, Saddles, Nets etc.  
 Repairing promptly and neatly done.  
 All Competition met

**Newton Milling**  
**& Elevator Co.**  
 We do an exchange business  
 and will try to please  
 everybody.  
 Are always on the market for  
**WHEAT and pay the**  
**HIGHEST PRICES**  
**NEWTON - KANSAS**

**PALACE OF SWEETS**  
 Headquarters for  
 The Best in Candies  
 Ice Cream  
 Refreshments of All Kinds  
 508 Main Street - Newton

:- **WILL R. MURPHY** :-  
**Photography**  
 The only ground floor gallery  
 in Newton 116 West Fifth  
 Newton - Kansas

**Richard S. Haury, M. D.**  
**PHYSICIAN & SURGEON**  
**NEWTON, KANSAS**

**McGRAW & WOUFFE**  
**COAL**  
**312 Main St.**

=====

# DUFF & SON

=====

HOUSE FURNISHERS  
Undertaking and Embalming

ADDRESS: 124-126 E. FIFTH

NEWTON, KANSAS

## Kliwer Bros. & Adair

GOOD THINGS TO WEAR

505 Main Str.

Newton : : Kansas

## WELSH

TRANSFER & STORAGE CO.

Moving Vans Funeral Outfits

Storage Hack and Baggage

129-33 W. 6th St. Phone 47

## J. K. WALLACE

FURNITURE & UNDERTAKING  
LOW RENT .. LOW PRICES  
Wir sprechen Deutsch

## O. R. SCHMIDT

Manufacturer and Dealer  
HARNESS :: ROBES  
COLLARS WHIPS FLY NETS  
Every Harness guaranteed, made of Oak  
Tan Leather. REPAIRING neatly done.  
129-33 W. 6th St. Phone 47

## Herold Book Store

Newton, Kansas

Deutsche Bücher  
Bibeln, 50c bis \$7.00  
Kodaks \$1.00 bis \$25.00

Alles für die Schule

Pianos und Orgeln  
Player Pianos  
Wir drucken Hochzeitseinladungen

## Midland National Bank

Newton, Kansas

CAPITAL and SURPLUS \$75,000.00

W. J. Trousdale - President  
H. H. Johnston - Vice President  
H. E. Suderman - - Cashier  
H. A. Ingold - Ass't Cashier

### DIRECTORS

W. J. Trousdale J. C. Nicholson  
I. M. Grant G. W. Young  
H. H. Johnston H. E. Suderman  
Isaac Kinney

YOUR BUSINESS SOLICITED

## Lehman H. & I. Co.

Safety Razors, Pocket Knives,  
Safety Blade Sharpeners  
Razor Strops  
GUARANTEED GOODS

## C. W. Chase

ALWAYS KEEPS A LARGE STOCK OF  
BOOTS and SHOES  
Newton, - - - Kansas

BETHEL COLLEGE is a GREAT BIG ASSET for NEWTON  
Among others of the Big Things is the Large FURNITURE  
and UNDERTAKING establishment of

\*\*\*\*\*

## Henry J. Sprinker

\*\*\*\*\*

The New German Business Man